

"Wenn ich komme, dann ist Sommer"

von Thomas Biniossek

Dieser Artikel ist in der Badischen Zeitung erschienen am Samstag, 15. August 2020, St. Peter

Bereits seit 30 Jahren übernimmt Pater Hans Siegmann im Sommer für drei Wochen die Urlaubsvertretung des Pfarrers in St. Peter.

Pater Hans Siegmann ist in seinem Berufsleben viel herumgekommen. Das Studium und seine beruflichen Tätigkeiten führten ihn nach Sasbach, Eichstätt, Benediktbeuern, Furtwangen, Fulpmes im Stubaital und Waldwinkel. Doch eines blieb in den vergangenen 30 Jahren konstant: Der 68-Jährige kam jährlich für drei Wochen nach St. Peter, um die Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Peter/St. Märgen während deren Urlaubs zu vertreten. "Ich habe bereits sechs Pfarrer hier erlebt", sagt Hans Siegmann und lacht: "Die Leute wissen, wenn ich komme, jetzt ist Sommer."

Hans Siegmanns Beziehungen zu St. Peter kommen nicht von ungefähr, schließlich wuchs er im Waisenhaus in Freiburg auf, ehe er in eine Pflegefamilie auf einen Bauernhof nach St. Peter kam. Als "Hirtenbub" war das aber keine leichte Zeit, wurde er als elternloses Kind doch gehänselt und ausgegrenzt. Während der Pater dies erzählt, verschwindet für kurze Zeit sein Lächeln und macht sich etwas Traurigkeit in seinem Gesicht breit.

Nach der Schule erlernte er das Handwerk des Textilfärbers, ehe er das Spätberufenseminar St. Pirmin in Sasbach in der Ortenau besuchte. "Religionspädagogik und Theologie habe ich dann im bayrischen Eichstätt und Theologie in Benediktbeuern studiert", erzählt der Pater weiter. 1989 wurde er schließlich zum Priester geweiht. "Die Primiz feierte ich am 20. August 1989 in St. Peter", erinnert sich der 68-Jährige noch genau an diesen Tag. "Es war ein längerer Prozess, ehe ich mich dem Orden der Salesianer Don Bosco angeschlossen habe", berichtet Hans Siegmann.

Der 1859 von Johannes Bosco gegründete Orden, kurz SDB, ist heute die zweitgrößte Männerordensgemeinschaft der römisch-katholischen Kirche und weltweit in der pädagogischen Prävention von Kindern und Jugendlichen aktiv. "Ich habe daher zunächst in der Jugendhilfe in Unterfranken gearbeitet", sagt Hans Siegmann.

15 Jahre lang war er schließlich in Furtwangen als Leiter des Skiinternats und in der Seelsorge tätig, ehe er von 2011 bis 2019 ein Schülerheim im österreichischen Fulpmes mit 200 Schülern geleitet hat. Seit dem vergangenen Jahr ist er in einem Berufsbildungswerk in Waldwinkel beschäftigt. "Ich habe immer mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Dazu reicht es nicht aus, Priester zu sein, weshalb ich berufsbegleitend Erzieher erlernte."

Seine Pause vom Alltagsstress nimmt sich der Pater in St. Peter. "Meine Tätigkeit hier ist überschaubar, weil alle administrativen Aufgaben während der Abwesenheit von Klemens Armbruster im Pfarrbüro erledigt werden." Und es sei auch deshalb Urlaub, weil er im

normalen Leben in der Jugendarbeit und nur aushilfsweise in der Seelsorge tätig sei.

"Hier die Gottesdienste zu halten, mit den Menschen zu sprechen, sie seelsorgerisch zu begleiten, ist für mich etwas Besonderes." Und nicht zuletzt gilt für den Ordensmann: "St. Peter ist der Ort, wo ich für Zeit zu Hause ankomme". Schmunzelnd fügt er hinzu: "Hier mache ich gerne Urlaub. Aber vielleicht muss ich mir zukünftig überlegen, ob die Welt größer ist."

Dass er allerdings sehr gerne in seiner Ferienwohnung in St. Peter ist, wandert oder sich mit Freunden und Bekannten trifft, betont Hans Siegmann. "St. Peter ist nur ein kleiner Teil meines Lebens und auch nicht mein Mittelpunkt. Hier aber kann ich pausieren, habe Ruhe. Das ist das, was ich suche." Und: Gerade in der Klosterkirche von St. Peter habe er bei den Gottesdiensten ein Publikum nicht nur aus der eigenen Pfarrgemeinde, es kämen auch viele Freiburger.

Kirche des Mittelalters neu gestalten

"Wir als Priester haben zu verkündigen, aber das verständlich", daher sei es anspruchsvoll, die Predigten zu erarbeiten. "Ich habe jetzt 40 Jahre mit Jugendlichen gearbeitet, da ist meine Sprache etwas anders, etwas jugendlicher vielleicht." Und was hält er davon, dass sich die Kirche der Erzdiözese Freiburg neu organisiere und große Pfarreinheiten entstehen? "Es ist der Versuch, Kirche in der bisherigen Form zu erhalten. Aber es ist eben auch die Chance, die Kirche des Mittelalters neu zu gestalten", sagt Hans Siegmann. Allerdings zeige sich auch, dass Kirche den personalen Bezug brauche. "Und wir werden weniger – weniger Pfarrer in den Gemeinden sowie weniger Pater und weniger Brüder in den Ordensgemeinschaften." Auch darauf müsse reagiert werden.